

KAMPF DER NIKOTINSUCHT

Rauchentwöhnung steht hoch im Kurs

Nikotin-Entwöhnungskurse erfreuen sich dank des Rauchverbots einer regen Nachfrage. Auch Apotheken spüren, dass viele Bürger umdenken.

VON MATTHIAS KRISTLBAUER

Das Rauchverbot in Gaststätten hat heuer offenbar noch mehr Münchner als üblich zum Jahreswechsel bewogen, dem Glimmstängel abzuschwören. Kleine Hilfsmitteln, mit denen sich die Sucht bekämpfen lässt, ste-

hen derzeit hoch im Kurs. Gefragt sind Nikotinpflaster und Kaugummis, die dem Körper den Suchtstoff nicht über die Lunge, sondern auf anderen Wegen zuführen.

Mitunter treibt dies seltsame Blüten, wie unlängst in der Ludwigs-Apotheke an der Neuhauser Straße. Kurz nacheinander hätten zwei Kunden doch sehr besorgt wegen der Nebenwirkungen der Pflaster nachgefragt, erzählt Wolfgang Hubbauer, der stellvertretende Apothekenleiter. „Ich habe ihnen erst einmal klarmachen müs-

sen, dass die Nebenwirkungen beim Rauchen weit schlimmer sind.“ Am Ende hätten aber doch beide das Pflaster gekauft.

In der Tat scheint das Rauchverbot, das seit 1. Januar auch in bayerischen Gaststätten gilt, die Raucher zu veranlassen, vermehrt gute Vorsätze zu fassen. „Es gibt deutlich mehr Entwöhnungswillige“, sagt Pal Bölskei, der Leiter des Instituts für Raucherberatung und Tabakentwöhnung Bayern. Regelmäßig bietet dieses seine Kurse in den städtischen Kran-

kenhäusern an (*siehe Artikel unten*). Um 40 bis 50 Prozent sei die Nachfrage zuletzt gestiegen, meint Bölskei. „Das übertrifft die sonstigen Neujahrsentscheidungen.“

Pflaster und Kaugummis gegen Nikotin sind seit Wochen begehrt

Auch hätten einige Kursteilnehmer erklärt, es sei ihnen zu blöd, bei jeder Witterung nach draußen zum Rauchen zu gehen.

Christoph Teich, Leiter der Suchtberatung „Tal 19“, bestätigt den Trend zur Entwöhnung. „Seit September ist die Nachfrage nach Kursen um gut 30 Prozent gestiegen“, sagt auch . Man habe deshalb zwei Kurse zusätzlich anbieten müssen.

Einige versuchen indes, nur mit Hilfe der Pharmazie von der Rauchsucht loszukommen. Die Nachfrage nach Nikotinplastern und Nikotinkaugummis sei seit November gestiegen, berichtet Kerstin Busse, Apothekerin in der Rathaus-Apotheke.

Dass der Trend zur Selbsttherapie auch auf Werbekampagnen entsprechender Herstellerfirmen zurückzuführen ist, will man aber in keiner Apotheke ausschließen.

Was das Rauchverbot auf Dauer bringen wird, bleibt abzuwarten. Denn einen schweren Weg haben die Entwöhnungswilligen allemal eingeschlagen. „Nikotin hat das gleiche Suchtpotenzial wie Heroin“, sagt Tal 19-Chef Teich. Ein Jahr nach der Nikotin-Therapie sei nur noch ein Viertel der Kursteilnehmer abstinent, sagt er.